

so kann's ihm nicht fehlen, daß er zu jeder Zeit angeben kann, den wievielten des Monats wir haben. Das muß man freilich schon wissen, wie die Monate auf einander folgen, und wieviel Tage ein jeglicher Monat hat, ob 28, wie der Februar, ob 30, wie April, Junius, September und November, oder ob 31, wie die übrigen alle. Wem das schwer fällt, der kann es sich sogar an den fünf Fingern abzählen. Denn wenn man die linke Hand zur Faust macht und auf den Knöcheln der Hand und den Vertiefungen dazwischen die 12 Monate der Reihe nach abzählt, so fallen auf die Knöchel immer die Monate, welche 31 Tage haben, und in die Vertiefungen die, welche weniger, nämlich 30 oder nur 28 Tage haben.

Mit dem Februar hat es noch seine eigene Bewandtnis; er hat 28 Tage in einem gewöhnlichen oder einem Gemeinjahre und 29 in einem Schaltjahr. Wie soll ein Mensch aber wissen, ob ein Jahr ein Gemeinjahr oder ein Schaltjahr ist? Das ist jetzt, da die Sache in Ordnung gebracht ist, leicht zu erkennen. Auf drei Gemeinjahre folgt immer ein Schaltjahr, und das Schaltjahr fällt immer auf die Jahreszahlen, welche durch 4 ohne Rest getheilt werden können. So könnt ihr leicht sehen, daß 1839 ein Gemeinjahr und 1840 ein Schaltjahr sein muß; denn 1840 kann durch 4 ohne Rest getheilt werden, aber 1839 läßt, wenn man es durch 4 theilt, die Zahl 3 zum Reste.

So weit könnte man sich also schon helfen auch ohne Kalender, und die unbeweglichen Feste, d. i. diejenigen, die immer auf den nämlichen Tag des Monats fallen, würde man auch schon herausfinden. Weihnachten z. B. fällt ein- für allemal auf den 25. December, das Johannisfest auf den 24. Junius, das Michaelisfest auf den 29. September; Ostern dagegen ist ein bewegliches Fest, das will sagen, es fällt bald früher, bald später; nach dem Osterfest aber richten sich Pfingsten und Trinitatis und alle die Sonntage in den Fasten, d. i. die sechs Sonntage, die dem Osterfeste vorhergehen.

### 141. Liebe Gäste im Garten.

(Sturm.)

Ein Garten liegt an meinem Haus,  
dort schwärmen Gäste ein und aus;  
sie singen und schmausen und bauen ihr Nest  
und machen sich jeden Tag ein Fest.

Hoch auf dem Giebel schwaht der Staar,  
am Simse nistet ein Schwalbenpaar,  
Rothschwänzchen finden überall Raum,  
und Finken singen im Apfelbaum.

Doch wenn das Laub von den Bäumen fällt,  
dann flüchtet die Schar in die weite Welt;  
ein Weischen steht mein Garten leer;  
da kommt von Gästen ein neues Heer.

Es gaukelt und schaukelt in lustiger Hast  
die kleine Meise am schwankenden Ast,  
und Spechte laden sich ein zum Schmaus  
und klopfen den Bäumen die Rinde aus.